

Die Türe in eine andere Welt

„Wo sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere“
- André Gide

Die ursprünglich aus Oberfranken stammende Künstlerin Anke Armandi fängt in ihrer fortlaufenden Werkserie „Silent Portraits“ die kreativen Schaffensräume anderer Künstler*innen ein und öffnet so Türen in eine neue Welt. Es entstehen dabei Bilder, in Aquarell und unterschiedlichen Formaten ausgeführt, die jene Orte zeigen, in denen sich künstlerische Arbeit entfaltet. Von einem unglaublichen Detailreichtum geprägt, sorgen die atmosphärischen Räume beim längeren Betrachten für Überraschungen und geben tiefe Einblicke in die jeweilige künstlerische Praxis. Diese laden zum stundenlangen Verweilen vor und Eintreten in einen fremden Kosmos ein.

Ob kreatives Chaos oder strukturierter Arbeitsplatz, ob ein eingesessenes Ecksofa mit einem knallig bunten Teppich davor oder sorgfältig gefertigte technische Zeichnungen vor Architekturmodellen – so verschieden wie die jeweiligen Künstler*innen sind, die Armandi im Rahmen ihres Werkzyklus besucht, so unterschiedlich sind die Eindrücke in ihren Ateliers. Manche Studio Visits sind eher kurz, andere können schon mal über zweieinhalb Stunden dauern. Gewöhnlich hält sie ihren Besuch mit Fotos fest und lässt ihn etwas wirken, bevor der eigentlich künstlerische Prozess startet. Daher entstehen die Werke nicht spontan vor Ort, sondern in der eigenen Wirkungsstätte. Beim Malen versinkt Armandi nochmal in den erlebten Moment, versetzt sich zurück in die Situation und schafft mit großer Empathie Räume der Begegnung und des Austauschs. Auch zu einem späteren Zeitpunkt, manchmal dauert der Ablauf einige Monate, führt Armandi Konversationen, hört in sich hinein, vergegenwärtigt die Eindrücke und erzählt die Geschichte weiter. Vorsichtig und behutsam zugleich geht sie mit der Fülle an Erlebnissen um und ist sich der entgegengebrachten Intimität bewusst. Aus der Erinnerung und dem Erlebten gibt Armandi eine gemalte menschenleere Atmosphäre wieder, welche die Aura der Charaktere nachspürt und ihren Esprit zum Ausdruck bringt.

Die Kompositionen bilden komplexe räumliche Gegebenheiten ab, die von einer sanften Farbintensität und Leuchtkraft zeugen. Eigenschaften, hervorgerufen durch Armandis vertraute Technik des Aquarells. Hier und da kombiniert sie diese auch mit Bleistift, Kohle sowie Tusche und erzielt somit sowohl Konturen als auch Dreidimensionalität. Die Pinselführung ist offen gleichzeitig malerisch aufgelöst und vermittelt eine gewisse Tiefe und Dynamik. Während einerseits das Umfeld angedeutet wird, ist andererseits eine minutiöse Wiedergabe von Objekten, Büchern oder Momenten gegeben.

Auf die Frage, ob sich im Prozess mit den besuchten Künstler*innen Synergien ergeben, antwortet Armandi: „Ja, es ist schön, wenn sie [die Kolleg*innen] sich wiedererkennen oder auch etwas Neues in ihrem Atelier entdecken.“

Mit starker Aussagekraft hebt sie das Besondere an Räumen, die zwischen Privatem und Öffentlichem zirkulieren, hervor, gibt Einblicke in Orte, die für die Allgemeinheit nur selten sichtbar sind und richtet den Blick auf Dinge, die für sie das Wesentliche des Charakters der Person ausmachen.

Es handelt sich um emotionale Erzählungen über Individualität, Authentizität und Sichtbarkeit. Es sind Erzählungen, die auf gegenseitiges Vertrauen aufbauen. Es sind Erzählungen, die Geschichte schreiben...